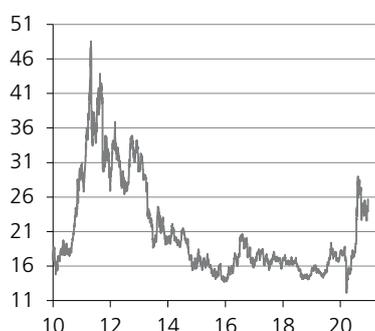


USD pro Feinunze Gold



USD pro Feinunze Silber



EURUSD



Quelle: Refinitiv; Graphiken Degussa.

Edelmetallpreise				
	Aktuell (Spot)	Veränderungen gegenüber (in Prozent):		
		2 W	3 M	12 M
I. In US-Dollar				
Gold	1871.5	-0.5	9.5	15.5
Silber	25.7	13.2	-9.0	44.0
Platin	1046.8	8.6	12.6	8.8
Palladium	2335.0	-3.7	4.1	20.3
II. In Euro				
Gold	1529.8	2.4	-7.2	13.1
Silber	21.0	10.7	-10.9	32.0
Platin	855.6	6.2	10.0	-0.4
Palladium	1908.0	-5.9	1.8	10.2
III. Goldpreis in anderen Währungen				
JPY	193108.0	3.7	-7.3	17.2
CNY	12229.4	4.0	-9.2	15.8
GBP	1378.9	2.7	-6.3	20.6
INR	137456.5	1.9	-4.6	27.0
RUB	136686.3	0.8	-5.9	45.5

Quelle: Refinitiv; Berechnungen Degussa.

Sehr verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

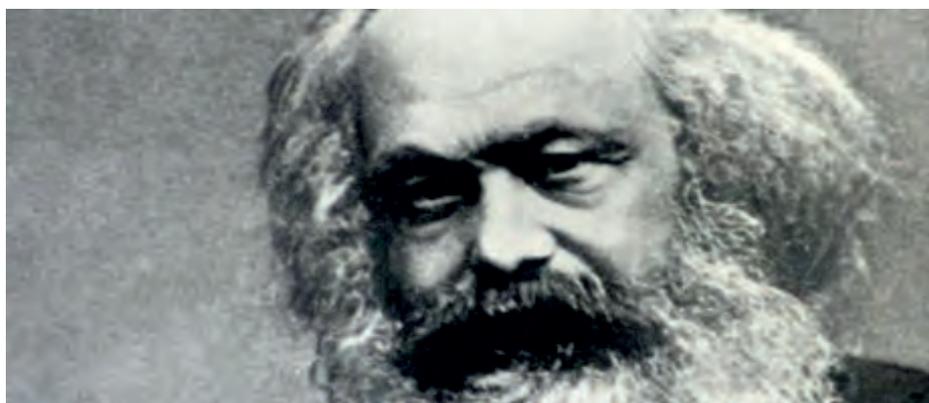
das Degussa-Marktreport-Team wünscht Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr! Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen.

Nach einer besinnlichen Pause erscheint der nächste Degussa Marktreport am 14. Januar 2021.

EIN GESPENST GEHT UM: DAS GESPENST DES SOZIALISMUS

► Die Weltkonjunktur wird sich von der Coronavirus-Krise erholen. Hingegen stellt das Vordringen marxistischer-sozialistischer Politikprogramme eine ernste Bedrohung dar für die friedvolle und produktive Kooperation der Menschen national wie international.

„Sozialismus muss so attraktiv sein, dass man die Leute nicht einmauern muss.“
—Sahra Wagenknecht

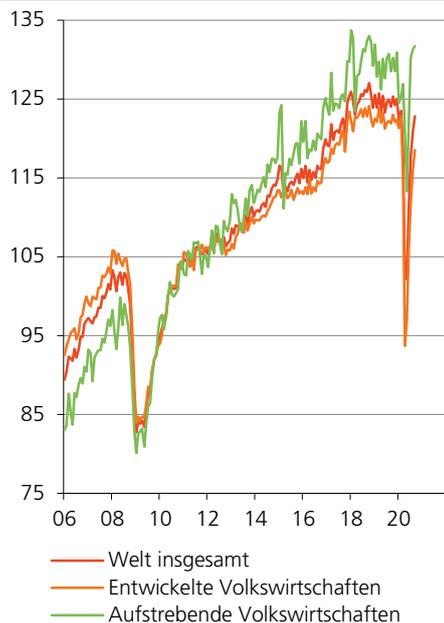


DIE ÜBERWINDUNG DES CORONA-VIRUS

Epidemien und Seuchen sind in der Menschheitsgeschichte immer wieder aufgetreten. Man denke nur einmal an die Pest (im 14. Jahrhundert), die Cholera (beispielsweise in Hamburg im Sommer 1892), die Spanische Grippe (die 1918 nach Ende des Ersten Weltkriegs Europa erreichte) oder die „Asia-Grippe“ (die weltweit von 1957 bis 1968 Millionen Tote forderte). Die Methode des Abriegelns, der Quarantäne waren stets Maßnahmen, um Epidemien und Seuchen zu bekämpfen. Später kamen Hygiene, Desinfektion und Verhaltensregeln hinzu als Folge des medizinischen Fortschritts. Im Zuge der jüngsten Corona-Epidemie wurden beispielsweise Schnelltests entwickelt und Antikörper von Genesenen analysiert, um festzustellen, ob nach überstandener Covid-19-Erkrankung Immunität vorliegt. Impfstoffe werden entwickelt.

Internationaler Handel erholt sich, ist aber noch stark reduziert

Welt-Exporte und -Importe*



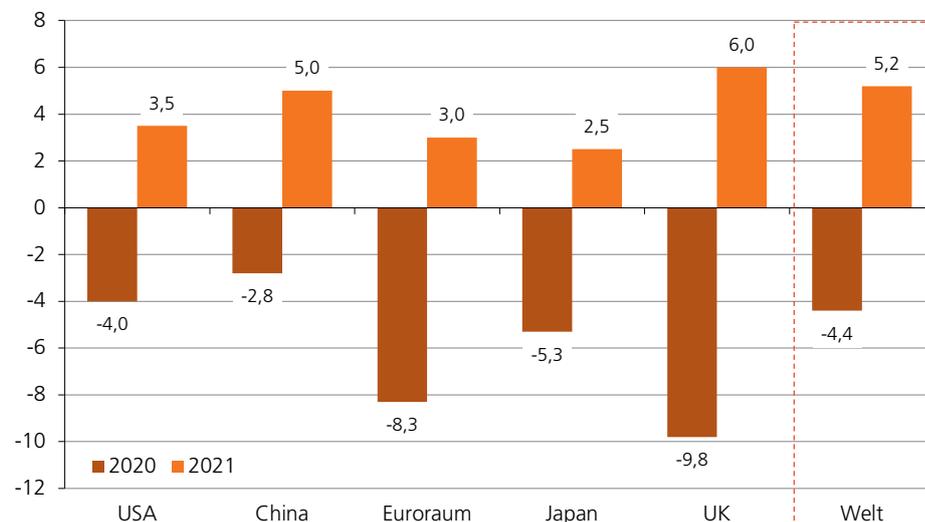
Quelle: Refinitiv; Graphik Degussa. Indexiert (Mai 2010 = 100).

Der Wissensfortschritt in der Medizin ist zwar kein Garant, dass Viruserkrankungen immer und überall beherrschbar sind. Doch er gibt berechtigte Hoffnung, dass die Corona-Epidemie früher oder später überwunden sein wird. Sie wird allerdings Spuren hinterlassen. Der politisch diktierte Stillstand der Wirtschaft („Lockdown“) hat die Produktion einbrechen lassen und für Massenarbeitslosigkeit gesorgt. Das fein gewebte Netz der internationalen Arbeitsteilung, die sich durch mehrstufige Produktions- und Lieferketten auszeichnet, ist beschädigt. Das Kapital vieler Unternehmen ist zerstört. Banken erleiden Kreditausfälle, weil Schuldner ihren Schuldendienst nicht mehr leisten können. Die Politik des „Lockdown“ ist für Volkswirtschaften, die sich einem ungedeckten Papiergeld verschrieben haben, besonders problematisch; doch davon später mehr.

Wenn eine Epidemie mit der Politik des Lockdown bekämpft wird – die sich übrigens nicht auf einen wissenschaftlichen Konsens berufen kann –, dann ist das vor allem auch sozial-gesellschaftlich extrem problematisch. Sie stellt schließlich einen dramatischen Eingriff in die Freiheitsrechte der Menschen dar. In vielen Ländern stellt sie einen Verstoß gegen die Verfassung dar, die die Freiheitsrechte des Individuums gegen staatliche Übergriffe schützen soll. Gleichzeitig ermächtigt sie Regierende und Bürokraten, sich zusehends zum Zwingmeister über ihre Mitmenschen aufzuschwingen; und den Machtzuwachs, den der Staat dabei erfährt, gibt er nicht freiwillig wieder her. Vor allem Arbeitnehmer und Unternehmer geraten zusehends in staatliche Abhängigkeit – denn viele von ihnen sind im Lockdown existentiell auf Transfers angewiesen.

1 Die Zeichen stehen auf Konjunkturerholung

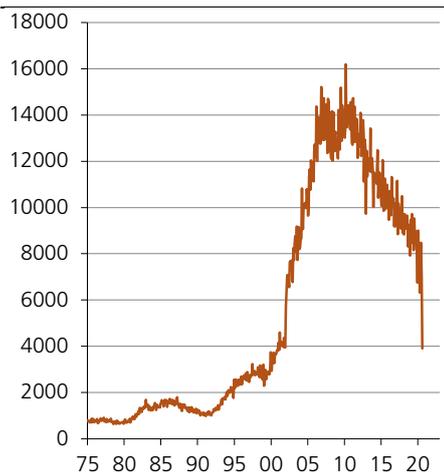
Geschätztes Wachstum des Bruttoinlandsproduktes in Prozent gegenüber dem Vorjahr



Quelle: Refinitiv; IMF, Oktober 2020; Einschätzungen Degussa.

Insolvenzen im Sinkflug – durch Aussetzung der Insolvenzantragspflicht

Unternehmensinsolvenzen pro Monat in Deutschland



Quelle: Refinitiv; Graphik Degussa.

Wenn man damit rechnet, dass die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus früher oder später greifen und Lockdowns nicht verewigen lassen, dann kann man auch erwarten, dass sich die Konjunkturerholungen werden; (Abb. 1) zeigt unsere aktuelle Einschätzungen. Eine graduelle Zunahme des privaten Konsums, der Staatsausgaben und des Außenhandels dürften die Verbesserung der offiziellen Datenlage prägen. Die Lage auf den Arbeitsmärkten wird jedoch angespannt, die Unterbeschäftigung hoch bleiben. Und auch wenn 2021 ein Jahr der wirtschaftlichen Erholung in Aussicht stellt, bleiben erhebliche Risiken. Eine grundsätzliche Gefahr für den Wirtschaftserfolg scheint dabei jedoch immer noch unterschätzt zu werden – und das ist das Vordringen marxistischer-sozialistischer Ideen, die mittlerweile auf fruchtbaren Boden fallen.

DIE GROBE BEDROHUNG: DER WELTSOZIALISMUS-VIRUS

Marxistische-sozialistische Ideen – die von den Menschen häufig als solche gar nicht erkannt werden – feiern weltweit eine Renaissance. Sie richten sich, kurz gesprochen, gegen die Freiheit des Individuums, gegen das System der freien Märkte – den Kapitalismus –, und sie zielen darauf ab, dass der Staat von zentraler Stelle Wirtschaft und Gesellschaft lenkt. Derartige Ideen verbergen sich beispielsweise hinter den Forderungen nach einer „Großen Transformation“, nach einem „Great Reset“, durch die die Weltwirtschaft neu geordnet und fortan gemäß den Zielen „Nachhaltigkeit“, „Gleichheit“ und „Fairness“ ingenieurmäßig gesteuert werden soll. Klimawandel und jüngst das Coronavirus werden instrumentalisiert, um Staaten und Regierungen zu weitreichenden Eingriffen in Wirtschaft und Gesellschaft zu verhelfen. Dass marxistische-sozialistische Ideen ungehindert vordringen, liegt vor allem an drei Faktoren.

(1) Der Marxismus-Sozialismus verspricht den Menschen eine bessere, gerechtere und friedvollere Welt. Das sind Verlockungen, die viele Menschen für ihn einnehmen. Marxistische-sozialistische Ideen bedienen vor allem die Ressentiments derjenigen, die meinen, sie seien zu schlecht weggekommen; und stellen mit ihrem „Gleichheitsideal“ in Aussicht, dass diejenigen erniedrigt werden, die besser sind als der Durchschnitt. Der Marxismus-Sozialismus schürt Neid und Missgunst, Gefühlregungen, denen sich viele Menschen nicht entziehen können.

(2) Die Akzeptanz des Marxismus-Sozialismus bei vielen Menschen speist sich aus Fehldeutungen, die seine Befürworter gekonnt verbreiten: Dass nämlich für die Übelstände der Zeit – ob Wirtschafts- und Finanzkrisen, Einkommensungleichheiten, Altersarmut oder Umweltschäden – das System der freien Märkte verantwortlich sei; und dass das Ersetzen der freien Märkte (des Kapitalismus) durch den Sozialismus-Kommunismus die Lösung ist. Eine falsche Deutung der Tatsachen – denn, um es an dieser Stelle kurz zu halten, wir leben nicht im Kapitalismus, sondern im Interventionismus.

(3) Der wirtschaftliche Aufstieg Chinas wird häufig mit viel Bewunderung dem „Erfolgsmodell“ der „sozialistischen Marktwirtschaft“ zugesprochen. Doch Chinas Wirtschaftssystem ist keine Marktwirtschaft im wohlverstandenen Sinne. Vielmehr kann man sie als eine Art Befehls- und Lenkungswirtschaft einstufen, in der die Kommunistische Partei Chinas die Zügel fest in den Händen hält und gezielt und mit langem Atem versucht, Chinas Wirtschafts- und Gesellschaftssystem weltweit zu verbreiten.

Dem Vordringen marxistischer-sozialistischer Ideen wird kaum mehr etwas entgegengesetzt. Hauptstrom-Ökonomen, viele Journalisten und Politiker, aber auch viele Wähler befürworten mittlerweile das ad hoc Eingreifen des Staates in Wirtschaft und Gesellschaft, um bestimmte Ziele zu erreichen – sei es die Konjunktur zu stabilisieren, den Mietpreisanstieg zu verhindern oder den CO₂-Austoss zu verringern. Diese Art von Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik bezeichnet man als „Interventionismus“. Er erleichtert das Vordringen sozialistischer Politik. Denn der Interventionismus arbeitet im Prinzip in die gleiche Richtung wie der Sozialismus: indem er das, was von der freien Marktwirtschaft noch übrig ist, durch eine staatliche gelenkte Wirtschaft zu ersetzen sucht.

Die Probleme des Interventionismus und auch des Sozialismus sind bekannt: Beide Formen der wirtschaftlich-gesellschaftlichen Kooperation sind nicht dauerhaft durchführbar beziehungsweise sind zum Scheitern verurteilt. Sie setzen die Wirtschaftsleistung herab, zerstören Eigentum, Recht und Freiheit, ebnen



Ludwig von Mises
(1881 – 1973)

„Der unvergleichliche Erfolg des Marxismus beruht auf dem Umstande, daß er tief verankerten uralten Wunschträumen und Ressentiments der Menschheit Erfüllung verheißt. Er verspricht ein Paradies auf Erden, ein Schlaraffenland voll Glück und Genuß und, was den Schlechtweggekommenen noch süßer mundet, Erniedrigung aller, die stärker und besser sind als die Menge. Er lehrt, Logik und Denken, die die Ungereimtheit solcher Wunschträume und Rachephantasien zeigen, beiseitezuschieben. Er ist unter allen Reaktionen, die sich gegen die vom Rationalismus aufgerichtete Herrschaft des wissenschaftlichen Denkens über Leben und Handeln kehren, die radikalste.“

—Ludwig von Mises

den Weg in eine Tyrannei. Die fortgesetzte Abkehr vom System der freien Märkte (beziehungsweise von dem, was davon noch übrig ist) ist nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Denn in letzter Konsequenz ist damit das friedvolle und kooperative Zusammenleben der Menschheit bedroht beziehungsweise macht es zusehends unmöglich. Ohne das kapitalistische Wirtschaften lässt sich eine Weltbevölkerung von mehr als 7 Milliarden Menschen nicht ernähren, kleiden und behausen.

DIE INFLATIONÄRE GELDPOLITIK

2 Fed-Politik treibt Aktienkurse in die Höhe

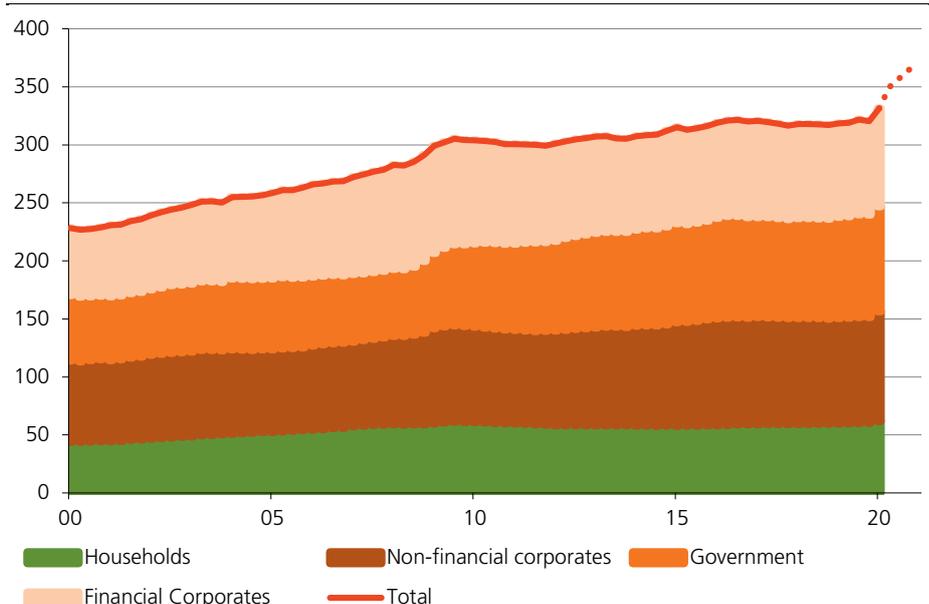
Bilanzsumme der Fed (Mrd. USD) und S&P 500 Aktienmarktindex



Quelle: Refinitiv; Graphik Degussa.

3 Globale Schuldenquote erreicht neues Rekordhoch

Weltweite Schulden in Prozent des Welt-Bruttoinlandsproduktes



Quelle: IIF; Graphik Degussa.

Getragen wird die derzeitige konjunkturelle Verbesserung von einer extremen Geldpolitik. Die Zentralbanken haben die Zinsen auf beziehungsweise sogar unter die Nulllinie gesenkt, sie finanzieren offene Rechnungen mit der Ausgabe

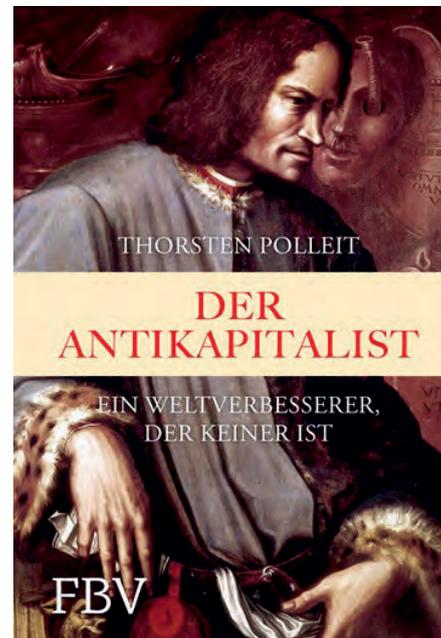
von neu geschaffenen Geld, und sie sichern vor allem den Finanzmärkte zu, ungewollte Zahlungsausfälle von Schuldnern abzuwenden. Das alles läuft auf eine inflationäre Geldpolitik hinaus. Angesichts des starken Anwachsens der Geldmengen dies- und jenseits des Atlantiks ist daher auch mit steigenden Konsum- und/oder Vermögenspreisen zu rechnen; die Kaufkraft von US-Dollar, Euro und Co wird fallen, und stärker als in den Jahren zuvor. Eine Abkehr von dieser Geldpolitik ist nicht zu erkennen.

Denn die politisch diktierte Lockdown-Krise hat die weltweite Verschuldungslage weiter verschlechtert: durch einen Rückgang der Wirtschaftsleistung und das Ansteigen der Kreditvolumina. Das International Finance Institute (IIF) schätzt, dass Ende 2020 die Schulden weltweit 277 Billionen US-Dollar betragen werden, das wären etwa 365 Prozent des Welt-Bruttoinlandsproduktes (Abb. 3). Es bedarf nicht vieler Worte um zu verstehen, dass unter den anschwellenden Schulden ein Ansteigen der Zinsen sehr unwahrscheinlich geworden ist. Die Zentralbanken kontrollieren die Zinsmärkte. Und da es politisch nicht gewünscht ist, dass die Zinsen ansteigen, werden die Zentralbanken sie künstlich niedrig halten.

Die inflationäre Geldpolitik täuscht die Menschen über die wahren Kosten der Lockdown-Krise und der damit verbundenen wachsenden staatlichen Eingriffe in Wirtschaft und Gesellschaft hinweg. Der Einkommensausfall wird durch neue Staatsschulden und neu geschaffenes Geld finanziert. Das verringert den Widerstand gegen diese Politik. Denn die Härten der Arbeitslosigkeit und Umsatzausfälle lassen sich so abmildern. Gleichzeitig steigt die Abhängigkeit der Menschen vom Staat. Dieser Prozess wird verstärkt, wenn Unternehmen scheitern und die Arbeitslosigkeit strukturell ansteigt. Immer mehr Menschen befürworten dann den großen und mächtigen Staat, der für ihre Einkommen zu sorgen hat.

„Halb zog sie ihn, halb sank er hin“, so heißt es in Johann Wolfgang von Goethes Balade „Der Fischer“. Ganz ähnlich sind auch die Folgen, die das Flirten der westlichen Welt mit marxistischen-sozialistischen Ideen nach sich zieht. Nach und nach schwindet der Widerstand gegen das Vordringen des Staates. Die Freiheiten in Wirtschaft und Gesellschaft schwinden, Wachstums- und Beschäftigungspotentiale verschlechtern sich. Wenn Freiheit und Wohlstand für die breite Bevölkerung erhalten beziehungsweise wiedererlangt werden sollen, dann gilt es in einem ersten Schritt zu erkennen: Es geht ein Gespenst um, das Gespenst des Marxismus-Sozialismus. Ob „Große Transformation“, „Großer Neustart“ („Great Reset“), Null- und Negativzinspolitik oder die Politik des Klimawandels, sie alle kommen aus der marxistischen-sozialistischen Hexenküche. Der zweite Schritt erfordert die entschiedene Abkehr vom bisher verfolgten Weg.

Das neue Buch von Thorsten Polleit: Der Antikapitalist. Ein Weltverbesserer, der keiner ist.



Zum Buch geht's **hier**.

EGAL, WAS DAS NEUE JAHR BRINGEN MAG. GOLD BLEIBT.

DEGUSSA-GOLDHANDEL.DE



DIE ZENTRALBANKEN GEBEN DEM GOLD- PREIS AUFTRIEB

► **Die Geldpolitik wird auch im kommenden Jahr ein entscheidender Faktor sein, der den Goldpreis in die Höhe treiben wird.**

Das Weltfinanz- und -wirtschaftssystem steht zweifelsohne vor großen Veränderungen. Die politischen Reaktionen auf seine Ausbreitung verursachen tiefe Einschnitte in Wirtschaft und Gesellschaft: Die vielerorts verordneten Lockdowns kommen gravierenden Einschränkungen bürgerlicher und unternehmerischer Freiheiten gleich und sind damit sehr wahrscheinlich mit Strukturbrüchen in den Konjunkturverläufen sowie Diskontinuitäten in Industrien und Neubewertungen in den Finanzmarktgeschehen verbunden.

Besondere Bedeutung kommt natürlich der Geldpolitik zu. Die großen Zentralbanken der Welt haben die Geldschleusen weit geöffnet, um die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zu finanzieren, und dadurch einen gewaltigen „Geldmengenüberhang“ geschaffen. Das spricht dafür, dass die Güterpreise – ob nun Konsumgüter- und/oder Vermögenspreise – weiter in die Höhe getrieben werden. Für Anleger ist der Kaufkraftverlust der Währungen längst real geworden – zumal die Zentralbanken die Zinsen auf extremen Tiefständen halten.

Ein Ausstieg aus der extrem expansiven Geldpolitik ist sehr unwahrscheinlich geworden. Die Zentralbanken finanzieren Staaten und Banken mit der elektronischen Notenpresse, und die niedrig gehaltenen Zinsen blähen die Preise für Bestandsvermögen – wie Aktien, Anleihen, Häuser, Grundstücke – auf. Eine Abkehr von diesem Kurs würde absehbar mit einer schweren Wirtschafts- und Finanzkrise verbunden sein – und wird daher vermutlich mit allen politischen Mitteln verhindert.

GOLD IST EINE ABSICHERUNG DER VERMÖGENSWERTE

Vor diesem Hintergrund gewinnt das Ziel, das Portfolio gegen Verluste abzusichern, eine steigende Bedeutung im Zuge einer langfristig orientierten Kapitalanlage – und der Blick fällt unweigerlich auf das Gold. Das gelbe Metall wird für Industrieverwendungen, Schmuckerzeugung und für monetäre Zwecke nachgefragt. Gold ist dabei jedoch vor allem eines: Es ist das Grundgeld der Menschheit. Gold ist seit Jahrtausenden auf das Engste

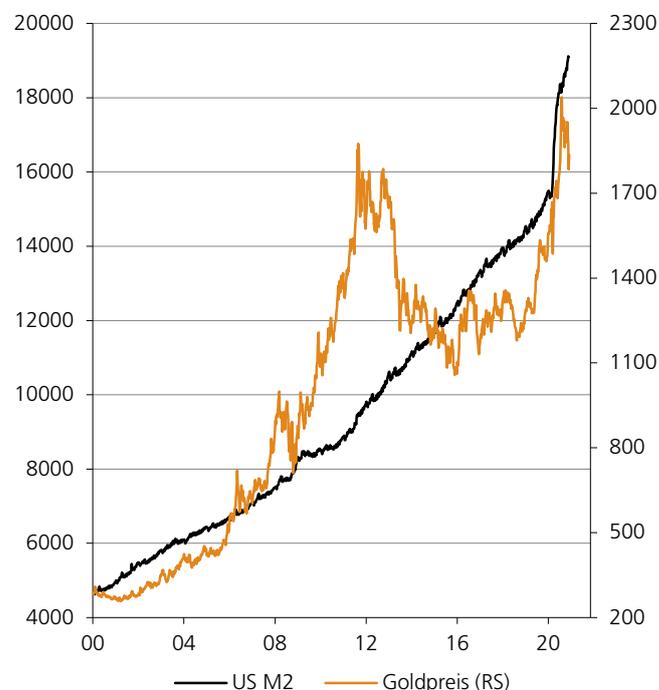
mit der Menschheitsgeschichte verbunden, wurde immer wieder als das „bessere Geld“ gewählt.

Physisches Gold zeichnet sich vor allem durch zwei attraktive Eigenschaften aus. Erstens: Gold trägt – anders als Giro-, Termin- und Spareinlagen – kein Zahlungsausfallrisiko. Wer ein Guthaben bei einer Bank hält, geht – auch wenn es ihm vielleicht nicht immer bewusst ist – das Risiko ein, dass seine Bank nicht in der Lage ist, seinen Auszahlungswünschen nachzukommen, und dann ist das Guthaben verloren. Gold kann – salopp ausgedrückt – nicht durch Bankpleiten verloren gehen.

Zweitens: Die Kaufkraft des Goldes lässt sich zudem nicht willkürlich durch politische Machenschaften herabsetzen. Anders beim ungedeckten Geld: Es wird von Zentralbanken produziert, die als Zwangsmonopolisten in der Lage sind, die Geldmenge jederzeit in jeder beliebigen Menge auszuweiten und damit seinen Tauschwert zu beeinflussen. (Übrigens: Die Staaten haben das Gold ersetzt durch ihr eigens ungedecktes Geld, weil die Kaufkraft des Goldes sich nach politischen Motiven nicht verändern lässt!)

1 Goldpreis läuft mit Geldmenge

US-Geldmenge M2 (Mrd. USD) und Goldpreis (USD/oz)



Quelle: Refinitiv; Graphik Degussa.

Obwohl offiziell seit den frühen 1970er Jahren „demonetisiert“ wurde, handelt das Gold nach wie vor „geldnah“. Das lässt sich beispielsweise im Zuge von Krisen erkennen: In turbulenten Marktphasen erblicken Anleger im Gold einen „sicheren Hafen“. Das treibt die Nachfrage und auch den Preis des Goldes in die Höhe.

Weniger augenfällig, jedoch weitaus bedeutsamer für seine langfristige Preisentwicklung, ist der enge Verbund des Goldes mit der Geldmenge.

Abb. 1 zeigt beispielsweise die Entwicklung der US-amerikanischen Geldmenge M2 und den Goldpreis (USD/oz). Wie zu erkennen ist, wiesen die beiden Linien einen positiven Gleichlauf auf: Eine steigende Geldmenge war verbunden mit einem steigenden Goldpreis. Allerdings galt dieser Gleichlauf eher langfristig, kurzfristig entwickelten sich die Linien auch mal voneinander weg. Dahinter verbirgt sich das Folgende: Ein Ansteigen der Geldmenge verringert die Kaufkraft des Geldes (im Vergleich zu einer Situation, in der die Geldmenge nicht ausgeweitet worden wäre).

Zu beachten ist zudem, dass der Goldpreis (in US-Dollar gerechnet) von Anfang 2000 bis Dezember 2020 um 564 Prozent gestiegen ist, deutlich stärker als die US-Dollar-Geldmenge, die nur um 308 Prozent erhöht wurde. Das deutet zum einen an, dass der Goldpreis auch eine „Versicherungsprämie“ enthält. Zum anderen, dass der Zinsniedergang der letzten Jahrzehnte die Opportunitätskosten der Goldhaltung verringert hat. Das wiederum hat die Nachfrage nach Gold erhöht und damit ebenfalls zum Goldpreisanstieg beigetragen.

DIE ANHALTENDE VERMEHRUNG DER GELDMENGEN SORGT FÜR EINEN STEIGENDEN GOLDPREIS

Vor dem Hintergrund einer weiter steigenden (Welt-)Geldmenge sowie der wachsenden Risiken im internationalen Kreditgeldsystem scheint die Wahrscheinlichkeit recht groß zu sein, dass der Goldpreistrend der letzten Jahre sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Denn dass weltweit die Zentralbanken im Zuge von Null- oder sogar Negativzinsen die Geldmengen immer stärker ausweiten, beziehungsweise noch stärker ausweiten werden, ist wenig wahrscheinlich.

Die Geldmengenvermehrung wird von den Regierenden und Regierten als das vergleichsweise kleinste Übel angesehen, um den Problemen, für die der monetäre Überschwang der letzten Jahrzehnte gesorgt hat, zu entkommen. Anleger, die zur Auffassung gelangen, dass die Geldmengenvermehrung fortgeführt wird, dass sie sogar noch an Fahrt aufnehmen wird, haben gute Gründe, einen Anstieg des Goldpreises zu erwarten, der sich sogar noch kräftig beschleunigen kann.

Im Alten Testament, in Buch Jesus Sirach (2,5), heißt es: „Im Feuer wird das Gold geprüft.“ Eine zeitlos wichtige Weisheit. Denn die Wahrscheinlichkeit, dass das welt-

weite ungedeckte Papiergeldsystem eine schlechte Wendung nimmt, ist leider nicht null Prozent. Gerade auch vor diesem Hintergrund empfiehlt sich, zumindest einen Teil des Vermögens in „Goldgeld“, dem Grundgeldes der Menschheit, zu halten. Es verspricht, weiterhin ertragssteigernd und gleichzeitig auch risikosenkend für das Anlageportfolio zu sein.

Fed will den Zins in den nächsten drei Jahren nicht anheben.

Auf der Sitzung am 16. Dezember 2020 hat der Rat der US-Zentralbank (Fed) die Zinsen unverändert belassen in einer Bandbreite von 0,0 – 0,25 Prozentpunkten. Das war im Vorfeld von den Märkten erwartet worden. Ebenfalls erwartet war die Bekanntgabe, die Fed werde weiter Schuldpapiere (Staats- und Hypothekendarlehen) in Höhe von 120 Mrd. USD pro Monat kaufen. Kein Zweifel: Ihre extrem expansive Geldpolitik will die Fed weiterführen, bis eine substantielle Verbesserung der US-Wirtschaft sichtbar wird, vor allem bis die Inflation der Konsumgüterpreise die Marke von 2 Prozent erreicht beziehungsweise „moderat“ übersteigt. Die Inflation der Konsumgüterpreise in 2021, 2022 und 2023 wird auf 1,8%, 1,9% und 2,0% geschätzt. *Damit signalisiert die Fed im Kern, dass es den nächsten drei Jahren keine Zinserhöhung geben soll.* Die Prognose der Fed zeigt auf ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von -2,4% J/J in 2020 (September-Prognose: -3,7%); für 2021 auf 4,2% (nach 4,0% zuvor) und 3,2% in 2022 (nach 3,0% zuvor). Weiterhin verkündete die Fed, sie werde die US-Dollar-Liquidität im Zuge von „Liquidität-Swap-Abkommen“ bis zum September 2021 verlängern (bisher sollten sie Ende März 2021 auslaufen). Damit erhalten ausgewählte Zentralbanken der Welt unlimitierten Zugang zu US-Dollar-Krediten. Die US-Wirtschaft ist und bleibt (wie im Grunde auch jede andere Volkswirtschaft der Welt) abhängig von der Politik des billigen Geldes; und vor allem die ausufernden Staatsschulden machen eine Abkehr von der extremen Geldpolitik auf absehbare Zeit sehr unwahrscheinlich. Diese Währungs politik läuft auf eine Entwertung des Geldes hinaus. Die Preiswirkung, die die starke Ausweitung der Geldmenge nach sich zieht, wird sich sehr wahrscheinlich in einem Preisanstieg der Konsumgüter und/oder Vermögen (wie zum Beispiel Aktien, Häuser, Grundstücke etc.) zeigen – und er dürfte in den nächsten Jahren merklich an Fahrt aufnehmen. Die aktuellen Gold- und Silberpreise sind attraktiv für langfristig orientierte Anleger, die ihre Gold- und Silberposition auf- und ausbauen wollen.

STAATSANLEIHEN VERGEHEN, GOLD UND EDELMETALLE BESTEHEN.

DEGUSSA-GOLDHANDEL.DE



ÖKONOMISCHE GESETZE UND DIE LOGIK DES MENSCHLI- CHEN HANDELNS

► **Die Volkswirtschaftslehre ist keine Erfahrungswissenschaft. Der Wahrheitsgehalt ihrer Aussagen lässt sich aufgrund logischer Analysen überprüfen.**

EINLEITENDE BEMERKUNGEN

Wir alle kennen Naturgesetze. Beispiele sind: das Gesetz der Schwerkraft; das Gesetz zur Erhaltung der Energie; oder das Ohmsche Gesetz.

Unter Naturgesetzen versteht man allgemeingültige Aussagen über notwendige Zusammenhänge zwischen Naturerscheinungen.

Naturgesetze gelten gemeinhin. Sie sind weder räumlich noch zeitlich in ihrer Gültigkeit beschränkt.

Derartige Gesetzmäßigkeiten lassen sich – vereinfachend gesprochen – als Theorien auffassen, die als abschließend bestätigt eingestuft sind.

[Ich sollte hier anfügen, dass ‚moderne Wissenschaftler‘ meist nicht von Gesetzen, sondern von ‚Hypothesen‘ oder ‚Modellen‘ sprechen, eine Folge der wissenschaftstheoretischen Diskussion. Wir aber wollen im Folgenden am Begriff ‚Gesetz‘ festhalten.]

Die Naturgesetze müssen von uns Menschen in unserem Handeln beachtet werden, wenn wir unsere Ziele erreichen wollen. Kaum jemand, der bei Verstand ist, wird das ernsthaft bestreiten.

Die Frage, die uns im Folgenden beschäftigen soll, lautet: Gibt es im Bereich des menschlichen Handelns, in der Nationalökonomie, ebenfalls Gesetzmäßigkeiten, vergleichbar mit denen der Naturwissenschaft?

Ober gibt es hier keine Gesetzmäßigkeiten? Ist hier alles möglich, alles beliebig gestaltbar? Lässt sich die Art und Weise des gesellschaftlichen Zusammenlebens frei konstruieren?

Ist beispielsweise der Sozialismus möglich, ist er durchführbar? Oder lässt sich der Zins abschaffen? Kann das Vermehren der Geldmenge den Wohlstand der Volkswirtschaft erhöhen?

NATUR- VERSUS SOZIALWISSENSCHAFT

Die zentrale Frage, die damit aufgeworfen wird, ist eine erkenntnistheoretische. Sie lautet:

Was ist die angemessene, die richtige wissenschaftliche Methode in der Nationalökonomie?

Die wissenschaftliche Methode bezeichnet die Herangehensweise, um Erkenntnisse über das Erkenntnisobjekt (also über den Gegenstand, über den man mehr wissen will) zu gewinnen.

Aber welche wissenschaftliche Methode ist die richtige? Um das herauszufinden, ist es zunächst erforderlich, dass man sich Klarheit über das Erkenntnisobjekt verschafft.

In der Naturwissenschaft sind die Erkenntnisobjekte Naturphänomene: Atome, Zellen, Gesteine, Planeten etc.

Das Ziel der Naturwissenschaft ist es, naturgesetzliche Zusammenhänge, also Regelmäßigkeiten, Reproduzierbarkeiten im Sinne von Ursache und Wirkung, zu erkennen.

Dazu werden Hypothesen („Wenn-Dann-Aussagen“) formuliert und im Zuge von Experimenten getestet.

Die Naturwissenschaft wird daher auch als Erfahrungswissenschaft verstanden.

Durch das Testen versucht man aber nicht nur Erkenntnis aus der Erfahrung (Beobachtung) zu gewinnen. Man versucht auch, den Wahrheitsgehalt dieser Erkenntnisse anhand von Erfahrung zu überprüfen.

Die naturwissenschaftliche Methode wird auch in der modernen Volkswirtschaftslehre angewandt, gilt als allgemein akzeptiert.

Doch ist das sinnvoll, lässt sich das vertreten?

Betrachten wir dazu zunächst die erkenntnistheoretische Grundlage, auf der die naturwissenschaftliche Methode aufbaut. Zu nennen sind hier Positivismus, Empirismus und Falsifikationismus.

Der Positivismus kann als Wissenschaftsdoktrin aufgefasst werden. Er fordert, dass die Wissenschaft sich am „positiv Gegebenen“ zu orientieren hat, also an dem, was sinnlich erfassbar und messbar ist, gemäß dem Motto: „Wissenschaft ist Messen.“

Was nicht sinnlich erfassbar ist, was sich nicht messen lässt, wird als unwissenschaftlich kategorisiert, beiseitegeschoben – alle metaphysischen Fragen zum Beispiel.

Die Positivisten verneinen zudem das sogenannte a priori Wissen. Der Ausdruck A priori steht für nicht-empirische Aussagen, die notwendigerweise wahr sind und mit strenger Allgemeingültigkeit gelten – die sich nicht verneinen lassen, ohne ihre Gültigkeit vorauszusetzen.

Der Empirismus behauptet drei Dinge. (1) Alles Wissen über die Realität stammt aus Sinneseindrücken (aus Beobachtungen). (2) Der Wahrheitsgehalt von Theorien ist durch Beobachtungen zu überprüfen. (3) Alles Wissen ist nur hypothetisch wahr; Wissen kann nicht mehr als eine Vermutung sein.

Der Falsifikationismus geht auf den Kritischen Rationalismus von Karl R. Popper (1902 – 1994) zurück. Der Kritische Rationalismus ist wie der Empirismus der Meinung, dass das Wissen aus der Erfahrung stammt, und dass erfahrungswissenschaftliche Aussagen der Überprüfung durch Erfahrung bedürfen.

Allerdings lehnt der Falsifikationismus das Verifikationsprinzip des Empirismus ab: den Anspruch also, dass durch Erfahrung der Wahrheitsgehalt einer Hypothese abschließend festgestellt werden kann.

Popper argumentiert, dass es bestenfalls möglich sei, eine Hypothese nicht zu verwerfen (sie nicht zu falsifizieren), dass es aber niemals möglich sei, sie ein für alle Mal als wahr zu bestätigen (sie zu verifizieren).

Man kann nämlich nie sicher sein, so Popper, dass eine Hypothese, die heute als bestätigt gilt, nicht doch künftig, wenn neue Beobachtungen gemacht werden, abgelehnt werden muss.

Weil absolute Wahrheit nicht gewonnen werden kann, sagt Popper, sollen im Zuge von „Versuch und Irrtum“ falsche Theorien aussortiert und durch bessere ersetzt werden.

Das ermöglicht Wissensfortschritt. Man kommt der Wahrheit nahe, kommt ihr immer näher, wenngleich auch abschließend wahre Erkenntnis nicht erreichbar ist.

KRITIK

Ich möchte nun eine kurze Kritik am Empirismus und Falsifikationismus formulieren.

Rufen wir uns dazu zwei Kernaussagen des Empirismus in Erinnerung: (1) Alle Erkenntnis stammt aus der Erfah-

rung, und (2) der Wahrheitsgehalt einer Theorie wird anhand der Erfahrung überprüft.

Wie begründet der Empirismus diese Aussagen? Die Aussage „Alle Erkenntnis stammt aus der Erfahrung“ lässt sich nicht durch Erfahrungen abschließend begründen.

Der Grund ist das sogenannte Induktionsproblem: Aus einzelnen Beobachtungen lässt sich aus logischen Gründen keine Allgemeingültigkeit ableiten.

Der Empirismus behauptet folglich etwas (und zwar: „Alle Erkenntnis stammt aus der Erfahrung“), was er selbst gar nicht begründen kann, beziehungsweise dem er widerspricht.

Ein weiteres Problem des Empirismus ist das Folgende: Die Empiristen stellen Hypothesen auf („Wenn-dann-Aussagen“) und überprüfen ihren Wahrheitsgehalt mit Beobachtungen.

Nehmen wir an, die untersuchte Hypothese wird bestätigt. Ist sie dann verifiziert? Die Antwort ist nein. Denn es kann ja sein, dass künftige Beobachtungen sie widerlegen.

Und was ist, wenn die Hypothese nicht bestätigt wird? Ist sie dann widerlegt? Nein, denn es kann ja sein, dass die Hypothese durch künftige Beobachtungen gestützt wird.

Man erkennt: Der Empirismus ist nicht nur in sich widersprüchlich, er kann auch keine abschließenden Wahrheitsaussagen bereitstellen. Er kann nur zeigen, dass etwas in der Vergangenheit so oder so war, aber daraus lassen sich keine Gesetzmäßigkeiten ableiten.

Der Falsifikationismus behauptet mit einem absoluten Wahrheitsanspruch, dass eine Hypothese nicht verifizierbar ist, dass sie bestenfalls nicht falsifiziert, also nicht verworfen werden kann.

Doch diese Aussage lässt sich mit dem Falsifikationismus nicht begründen, sie widerspricht ihm sogar!

Denn wie kann diese Behauptung absolute Gültigkeit beanspruchen, wenn, wie es der Falsifikationismus ja behauptet, eine Aussage sich bestenfalls bis auf weiteres nicht widerlegen lässt, sie aber niemals als verifiziert gelten kann?

Hinzu kommt das Problem, dass Beobachtungen, die zur Überprüfung von Hypothesen verwendet werden, theorieabhängig sind. Es gibt keine „theoriefreie“ Erfahrung,

sondern Erfahrung wird stets auf der Grundlage einer Theorie gemacht.

Wenn es aber, wie die Falsifikationisten behaupten, kein sicheres Wissen gibt, so kann es auch kein sicheres Wissen über die Richtigkeit von Beobachtungen geben, die ja unter Zuhilfenahme von Theorien gemacht werden.

Die richtigen Theorien können sich schließlich im Zeitablauf ändern, und wenn das der Fall ist, werden sich auch die Beobachtungen ändern, denn sie hängen ja von der jeweils verwendeten Theorie ab.

Man kann also nicht sicher sein, dass die Beobachtungen, die zur Überprüfung von Theorien Verwendung finden, die richtigen sind.

Kurzum: Der Falsifikationismus kann die erkenntnistheoretischen Defizite des Empirismus, die er vorgibt zu lösen, nicht lösen.

METHODOLOGISCHER DUALISMUS

Die wissenschaftliche Methode, die in den Naturwissenschaften angewandt wird, hat – wie bereits gesagt – Einzug in die Volkswirtschaftslehre gehalten.

Dafür dürfte maßgeblich der US-amerikanische Ökonom Milton Friedman mit seinem Aufsatz „The Methodology of Positive Economics“ (1953) beigetragen haben.

Doch ist das erkenntnistheoretisch angemessen? Die Antwort, die der österreichische Ökonom Ludwig von Mises auf diese Frage gibt, lautet: Nein.

Denn, so Mises, die wissenschaftliche Methode der Naturwissenschaft lässt sich nicht sinnvoll auf die Nationalökonomie anwenden.

Das Erkenntnisobjekt der Naturwissenschaften ist nämlich ein ganz anderes als das der Nationalökonomie.

In der Naturwissenschaft geht es um Naturphänomene. In der Nationalökonomie geht es um das Handeln des Menschen.

In der Naturwissenschaft wird (vereinfachend gesprochen) nach Ursache-Wirkungszusammenhängen gesucht. Hat man eine Ursache gefunden, versucht man, die Ursache für diese Ursache zu finden. Und so weiter.

Man sucht nach der Letztbegründung der Naturphänomene – die bislang jedoch noch nicht gefunden wurde.

Im Bereich des menschlichen Handelns ist das jedoch anders: Hier kennen wir bereits die Letztbegründung:

Wir wissen aufgrund logischer Überlegungen, dass das menschliche Handeln durch Ideen (oder Theorien) verursacht ist.

Wie erklärt sich das? Wollte man die Aussage „Das menschliche Handeln wird durch Ideen getrieben“ verneinen, so müsste man annehmen, dass das menschliche Handeln von anderen, von sichtbaren äußeren Faktoren bestimmt wird.

Doch es ist bislang nicht bekannt, welche äußeren Geschehnisse (physikalischer, chemischer und physiologischer Art) menschliche Ideen bilden und in welcher Weise sie die Werturteile der Handelnden beeinflussen.

Es gibt bislang keine Erkenntnis, die uns sagt, dass der handelnde Mensch immer und überall auf einen bestimmten Impuls in einer ganz bestimmten Art und Weise reagiert. Selbst die überzeugtesten Positivisten erheben nicht diesen Wissensanspruch!

Es lässt sich logisch auch gar nicht denken, dass sich die Ideen, die das menschliche Handeln bestimmen, durch externe Größen jemals erklärt werden könnten.

Denn wenn das der Fall wäre, dann hieße das, dass sich das menschliche Handeln vorhersagen ließe. Das aber ist – bei genauem Nachdenken – unlogisch, ist denkmöglich.

Der handelnde Mensch ist nämlich ein lernendes Wesen – und man kann die Lernfähigkeit des Menschen nicht widerspruchsfrei verneinen.

Wer sagt „Der Mensch kann nicht lernen“, der unterstellt, dass seine Zuhörer lernfähig sind, dass sie das, was er sagt, noch nicht wissen, es aber lernen können; sonst würde er es ja nicht sagen. Er begeht einen performativen Widerspruch.

Und wenn man sagt: „Der Mensch kann lernen nicht zu lernen, der begeht einen offenen Widerspruch.“

Wenn man also die Lernfähigkeit des Menschen nicht widerspruchsfrei verneinen kann, dann kann es auch keine homogenen, vergleichbaren Datenpunkte des menschlichen Verhaltens geben, wie man sie im Bereich der Naturwissenschaft gewinnen kann.

In den Naturwissenschaften lassen sich reproduzierbare Experimente machen, Versuche unter gleichen Bedingungen. Beispiel: Chemikalie A wird mit Chemikalie B vermischt, und das führt zu einer Reaktion X.

Derartige reproduzierbare Experimente unter sonst gleichen Bedingungen sind im Bereich des menschlichen Handelns nicht möglich.

Das menschliche Handeln findet stets unter einer Vielzahl von Einflussfaktoren statt. Es ist nicht möglich, einen Faktor zu verändern, während man alle anderen Faktoren konstant hält (wie es in naturwissenschaftlichen Laborexperimenten möglich ist).

Zudem ist der Mensch lernfähig, wie bereits aufgezeigt. Folglich ist jede Handlung eines Menschen, die man in der Vergangenheit beobachten konnte, einzigartig, nicht reproduzierbar, nicht in der Weise analysierbar, wie die Datenpunkte eines naturwissenschaftlichen Experiments.

Ludwig von Mises zeigt damit auf, dass die Nationalökonomie nicht als Erfahrungswissenschaft (wie es die Naturwissenschaft ist) gedacht und praktiziert werden kann.

Folgerichtig fordert er einen methodologischen Dualismus. Damit meint er, dass die wissenschaftliche Methode in der Nationalökonomie eine andere sein muss als die, die in den Naturwissenschaften angewandt wird.

DIE LOGIK DES MENSCHLICHEN HANDELNS

Was aber ist die angemessene, die richtige wissenschaftliche Methode in der Nationalökonomie?

Mises argumentiert, dass die Nationalökonomie sich widerspruchsfrei als a priori Handlungswissenschaft begreifen lässt (Mises bezeichnet diese Methode als Praxeologie), und dass sie ihre Erkenntnisse logisch-deduktiv aus dem Satz „Der Mensch handelt“ abzuleiten vermag.

Die Aussage, dass der Mensch handelt, mag trivial klingen, sie ist aber erkenntnistheoretisch von sehr großer Tragweite.

Der Satz „Der Mensch handelt“ ist unbestreitbar wahr. Man kann ihm nicht widersprechen, ohne einen logischen Widerspruch zu verursachen.

Wer sagt „Der Mensch handelt nicht“, der handelt und widerspricht dem Gesagten. Er begeht einen performativen Widerspruch.

Der Satz „Der Mensch handelt“ ist apodiktisch wahr, er gilt a priori, seine Verneinung setzt seine Gültigkeit voraus.

Aus dem Satz „Der Mensch handelt“ lassen sich – auf logischem Wege – weitere wahre Erkenntnisse ableiten; sie sind im Satz „Der Mensch handelt“ mitgedacht.

(1) Menschliches Handeln ist zielbezogen. Dieser Satz lässt sich nicht widerspruchsfrei bestreiten. Denn wer sagt: „Handeln ist nicht zielbezogen“, der handelt zielbezogen (er hat ja das Ziel, den Wahrheitsgehalt der Aussage zu bestreiten) und widerspricht dem, was er sagt.

(2) Menschliches Handeln erfordert den Einsatz von Mitteln (oder: Gütern). Beispielsweise komme ich nicht umhin, meine Stimmbänder einzusetzen, um meine Gedanken hörbar zu machen. Ein menschliches Handeln ohne Mitteleinsatz gibt es nicht.

(3) Mittel (die Güter) sind knapp. Wären sie nicht knapp, dann müsste man sie nicht bewirtschaften, und dann wären sie keine Güter. Knappheit ist also im Satz „Der Mensch handelt“ schon mitgedacht (denn er impliziert den Einsatz von Mitteln).

(4) Zeit ist ein Mittel, um Ziele zu erreichen. Zeitloses Handeln lässt sich nicht sinnvoll denken. Wäre Handeln zeitlos, dann wären alle Ziele sofort und unmittelbar erreicht – und man könnte nicht mehr handeln – aber das ist denkunmöglich.

(5) Ursache-Wirkung (oder: Kausalität) ist ebenfalls im Satz „Der Mensch handelt“ mitgedacht. Handeln bedeutet, dass der Handelnde davon ausgeht, dass er durch sein Handeln seinen Zielen näherkommen kann. Handeln impliziert damit die Gültigkeit des Ursache-Wirkungsprinzips.

(6) Aufgrund der Knappheit von Mitteln (und die Zeit ist ein Mittel des Handelns) werden Gegenwartsgüter höher wertgeschätzt als Zukunftsgüter. Darin zeigt sich die Zeitpräferenz. Sie ist immer und überall positiv, sie kann niemals verschwinden, kann niemals negativ werden.

(7) Der Zins – Ludwig Mises spricht vom Urzins – ist der Wertabschlag, den Zukunftsgüter gegenüber Gegenwartsgütern erleiden. Der Urzins – die Manifestation der Zeitpräferenz – ist stets positiv, er kann niemals auf null fallen oder gar negativ werden.

(8) Handeln findet unter Unsicherheit statt, und zwar in dem Sinne, dass wir nicht sagen können, wie wir künftig handeln werden. Das folgt aus der unbestreitbaren Erkenntnis, dass der Mensch lernfähig ist. (Wie bereits gesagt: Der Satz, der Mensch ist lernfähig, lässt sich nicht widerspruchsfrei verneinen.)

(9) Das Eigentum (verstanden als das Eigentum am eigenen Körper und den auf nicht-aggressivem Wege erworbenen Gütern) ist im Satz „der Mensch handelt“ ebenfalls mitgedacht; es ist ebenfalls eine Kategorie des menschlichen Handelns, es ist ein a priori.

KATEGORIEN UND GESETZE DES MENSCHLICHEN HANDELNS

Ein paar kurze Worte an dieser Stelle zum erkenntnistheoretischen Status der Handlungslogik, angelehnt an die Arbeiten des Königsberger Philosophen Immanuel Kant.

Kant zufolge hängen die Erfahrungen, die wir Menschen machen, von unserem Erkenntnisvermögen ab.

Die Gegenstände unserer Erfahrung müssen sich nach der Beschaffenheit unseres Erkenntnisvermögens richten, wenn sie Gegenstände unserer Erfahrung sein sollen.

Wir Menschen schreiben also den Gegenständen unserer Erfahrung gewisse Eigenschaften vor. Wir machen Erfahrungen unter den Bedingungen unseres Erkenntnisvermögens.

Diejenigen Aussagen, die behaupten, dass die Gegenstände unserer Erfahrung diesen Bedingungen unterworfen sind, nennt Kant synthetische Urteile a priori.

Wenn man dieser Interpretation folgt, dann sind die handlungslogischen Kategorien (wie Ziel, Mittel, Knappheit, Zeit, Zeitpräferenz etc.) als die Bedingungen für die Möglichkeit objektiver Erfahrung zu verstehen.

HANDLUNGSLOGISCHES WISSEN

Die Handlungslogik gibt uns eine wissenschaftliche Methode an die Hand, um im Bereich des menschlichen Handelns (und die Nationalökonomie ist ein Teilbereich von ihr) richtige ökonomische Theorien von falschen unterscheiden zu können.

Ob eine ökonomische Theorie richtig ist oder nicht, kann man quasi im Sessel sitzend einsehen. Man braucht dazu keinen Praxistest.

Dazu einige Beispiele:

Mit der Handlungslogik lässt sich einsehen, dass die Entstehung des Staates (wie wir ihn heute kennen – also als territorialen Zwangsmonopolisten mit der Letztentscheidungsmacht über alle Konflikte in seinem Territorium)

nicht auf freiwilliger Übereinkunft, sondern durch Gewalt und Zwang zu erklären ist.

Ebenso können wir mit Gewissheit wissen, dass eine Politik der Besteuerung niemals für alle vorteilhaft ist; und auch, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft durch Besteuerung leidet.

Mit Hilfe der Handlungslogik können wir zweifelsfrei einsehen, dass ein Mindestlohn, der über dem markträumenden Lohn festgesetzt wird, für ungewollte Arbeitslosigkeit sorgt.

Die Handlungslogik lässt uns erkennen, dass Sozialismus und Interventionismus scheitern müssen, und dass der Kapitalismus die einzige dauerhaft durchführbare Form des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens ist.

Dass das ungedeckte Papiergeld nicht durch freiwillige Übereinkunft entstanden sein kann, sondern nur durch Zwang und Aggression, lässt sich ebenfalls mit Hilfe der Handlungslogik einsehen.

Wir wissen, dass ein Ausweiten der Geldmenge die Kaufkraft des Geldes notwendigerweise schmälert (im Vergleich zu einer Situation, in der die Geldmenge nicht ausgeweitet wird).

Die Handlungslogik erlaubt es weiterhin, ökonomische Gesetzmäßigkeiten zu erkennen: also den Zusammenhang, der zwischen einer menschlichen Handlung und ihrer – wohlgemerkt qualitativen, nicht quantitativen – Konsequenz besteht.

Dazu gehört zum Beispiel das Gesetz des abnehmenden Grenznutzens. Es besagt (1) ein größerer Gütervorrat hat einen größeren Nutzen als ein kleinerer. (2) Steigt der Gütervorrat um eine Einheit, so kann diese zusätzliche Einheit nur eingesetzt werden, um einen Nutzen zu stiften, der geringer ist als der Nutzen, der durch den Einsatz der letztverwendeten Gütereinheit erzielt wurde.

Auch das Gesetz von Angebot und Nachfrage ist an dieser Stelle zu nennen. Steigt das Angebot eines Gutes, und ist die Nachfrage nach dem Gut unverändert, so sinkt der Preis des Gutes.

Und genannt sei hier auch das Gesetz der Vergemeinschaftung. Wir wissen, dass die Menschen (ausgestattet mit einer Mindestvernunft) sich durch Arbeitsteilung besser stellen im Vergleich zum isolierten Wirtschaften; dass sie ihre materielle Güterausstattung verbessern, wenn sie mit anderen in Arbeitsteilung treten, und zwar nicht nur vorübergehend, sondern dauerhaft.

Mit der Logik des menschlichen Handelns lässt sich der Werdegang der menschlichen Zivilisation verstehen. Es wird einsichtig, dass nicht der Staat (der Zwangsapparat) die Zivilisation bringt, sondern dass es die Logik des menschlichen Handelns ist, der die Einsicht in die höhere Ergiebigkeit des Zusammenwirkens durch Arbeitsteilung entspringt und die das Zusammenleben in der Gemeinschaft fördert.

NATIONALÖKONOMIE AUF ABWEGEN

Die genannten Beispiele dürften deutlich gemacht haben, dass eine Nationalökonomie, die sich des handlungslogischen Ansatzes bedient, auf Kriegsfuß steht mit jeder Art von erzwungener Herrschaft und Macht.

Denn eine Nationalökonomie, die ihre Erkenntnisse handlungslogisch gewinnt, lässt sich nicht politisch vereinnahmen und instrumentalisieren (ob nun von Regierenden, Parlamentariern, Gewerkschaftlern oder Unternehmensverbänden).

Ganz anders stehen die Dinge für eine Volkswirtschaftslehre, die die naturwissenschaftliche Methode zur Erkenntnisgewinnung einsetzt: Sie verliert ihre Unabhängigkeit, sie wird politisch vor den Karren gespannt.

Mit ihr lassen sich nämlich politisch-ideologische Versprechen mit dem Deckmäntelchen der Wissenschaftlichkeit scheinlegitimieren.

Man formuliert eine verheißungsvolle Idee – zum Beispiel: „das Ausweiten der Geldmenge macht die Volkswirtschaft reicher“ oder: „Zinssenkungen fördern Wachstum und Beschäftigung“.

Das schürt den Drang, die wohlklingende Idee in die Praxis umzusetzen.

Wer die Wirtschaftswissenschaft als Erfahrungswissenschaft begreift, der kann keine grundsätzlichen Bedenken ins Feld führen gegen die Forderung: Probieren wir es einfach doch mal aus!

Jede noch so irrsinnige ökonomische Theorie hat damit gute Aussichten, in die Tat umgesetzt zu werden.

Dass das Vordringen des Staates in den letzten Jahrzehnten einhergegangen ist mit einer Hauptstrom-Volkswirtschaftslehre, die sich der naturwissenschaftlichen Methode bedient, die die Volkswirtschaftslehre nicht als apriorische Handlungswissenschaft versteht, ist daher auch nicht überraschend.

ZUM ABSCHLUSS

Ich komme zum Ende des Aufsatzes.

Die Nationalökonomie lässt sich widerspruchsfrei als a priori Handlungswissenschaft verstehen. Sie ist keine Erfahrungswissenschaft.

Die a priori Handlungswissenschaft (Mises spricht von Praxeologie) zeigt uns unmissverständlich auf, dass es ökonomische Gesetzmäßigkeiten gibt, die wir nicht missachten können, wenn wir unsere Ziele erreichen wollen.

Dass die moderne Volkswirtschaftslehre sich einer wissenschaftlichen Methode bedient, die der Naturwissenschaft entliehen und damit erfahrungswissenschaftlich ist, ist falsch und ist abzulehnen: Denn sie verneint die Aussagen der a priori Handlungswissenschaft.

Die moderne Volkswirtschaftslehre führt nicht nur zum Ausweis zweifelhafter oder gar falscher Erkenntnisse. Sie begünstigt auch das Vordringen freiheitsfeindlicher Ideologien und Politiken.

Allein schon aus diesem Grunde ist die Auseinandersetzung mit der Frage nach der richtigen wissenschaftlichen Methode in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften von nicht zu überschätzender Wichtigkeit.

Das Wissen, dass die Volkswirtschaftslehre eine a priori Handlungswissenschaft ist, ist nicht nur unbestreitbar. Es stellt auch ein rigoroses, intellektuell nicht zu überwindendes Bollwerk dar, um die individuelle Freiheit gegen die Lehren der Unfreiheit zu verteidigen und ihr zum Sieg zu verhelfen.

GOLD UND SILBER

Der „Weltgoldpreis“ steigt im Trendverlauf

Goldpreis in USD/oz und in allen übrigen Währungen exkl. USD



Quelle: Refinitiv; Berechnungen Degussa. Ermittelt aus Goldpreis (USD/oz) und handelsgewichtetem Außenwert des US-Dollar. In der Zeitreihe wurde der September 2011 auf 1.900 indexiert (hier erreichte der US-Dollar-Preis des Goldes seinen bisherigen Höchststand von 1.900 pro Feinunze.)

Silber bei steigendem Goldpreis nach wie vor attraktiv

Gold-Silberpreis-Verhältnis (USD/oz)



Quelle: Refinitiv; Graphik Degussa. Gestrichelte Linie: Linearer Trend. Werte oberhalb (unterhalb) der Linie deuten an, dass Silber günstig (teuer) ist im Vergleich zum Gold.

EDELMETALLPREISE

In US-Dollar pro Feinunze

	Gold		Silber		Platin		Palladium	
I. Aktuell	1872.9		25.7		1047.9		2347.4	
II. Gleitende Durchschnitte								
10 Tage	1846.0		24.3		1028.5		2340.1	
20 Tage	1832.5		23.9		995.4		2350.1	
50 Tage	1872.3		24.2		926.6		2350.3	
100 Tage	1907.8		25.1		922.5		2295.3	
200 Tage	1812.3		20.9		856.4		2134.2	
III. Schätzung 2021	2550		48.0		1149		2214	
⁽¹⁾	36		87		10		-6	
<i>Bandbreiten</i>	<i>Unten</i>	<i>Oben</i>	<i>Unten</i>	<i>Oben</i>	<i>Unten</i>	<i>Oben</i>	<i>Unten</i>	<i>Oben</i>
	2310	2780	43.0	53.0	913	1385	1949	2349
⁽¹⁾	23	48	68	107	-13	32	-17	0
V. Jahresdurchschnitte								
2017	1253		17.1		947		857	
2018	1268		15.8		880		1019	
2019	1382		16.1		862		1511	

In Euro pro Feinunze

	Gold		Silber		Platin		Palladium	
I. Aktuell	1530.9		21.0		856.5		1918.8	
II. Gleitende Durchschnitte								
10 Tage	1521.4		20.0		847.7		1928.7	
20 Tage	1523.8		19.9		827.4		1954.2	
50 Tage	1576.3		20.3		779.3		1978.2	
100 Tage	1611.3		21.2		778.7		1938.2	
200 Tage	1579.3		18.2		745.3		1858.6	
III. Schätzung 2021	2140		40.4		960		1860	
⁽¹⁾	40		93		12		-3	
<i>Bandbreiten</i>	<i>Tief</i>	<i>Hoch</i>	<i>Tief</i>	<i>Hoch</i>	<i>Tief</i>	<i>Hoch</i>	<i>Tief</i>	<i>Hoch</i>
	1940	2340	30	45	760	1160	1640	1970
⁽¹⁾	27	53	43	113	-11	35	-15	3
IV. Jahresdurchschnitte								
2017	1116		15		844		760	
2018	1072		13		743		863	
2019	1235		14		770		1350	

Quelle: Thomson Financial; Berechnungen und Einschätzungen Degussa. Beachte: Die Zahlen sind gerundet.

⁽¹⁾ Geschätzte Preisveränderung bei aktuellem Preis in Prozent.

PREISENTWICKLUNGEN DER ANLAGEKLASSEN

Bitcoin in US-Dollar

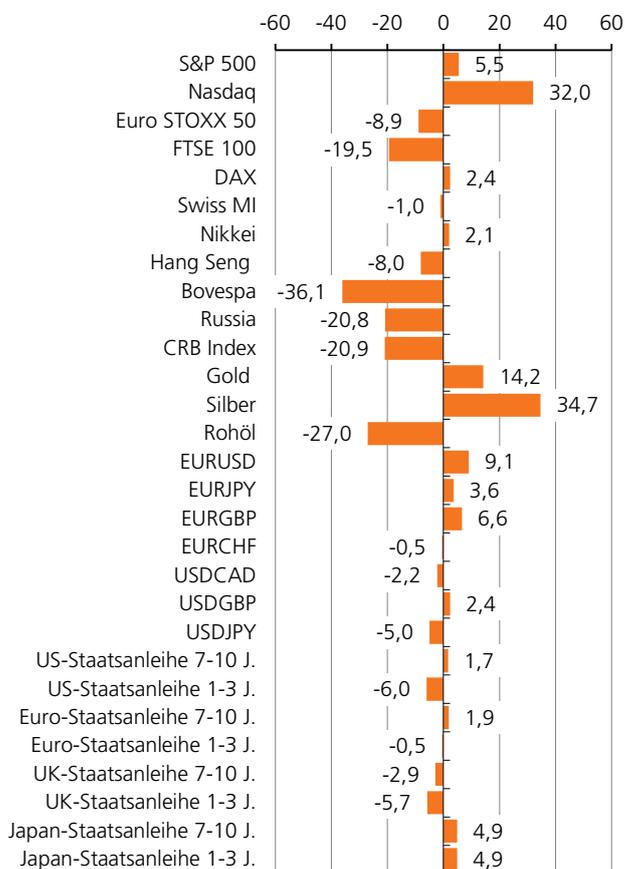
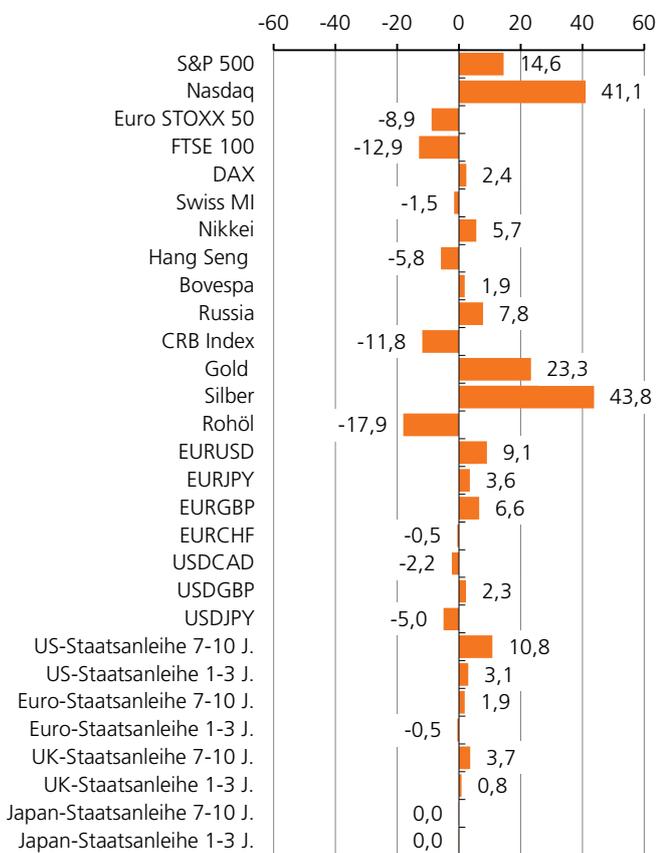


Quelle: Refinitiv; Graphik Degussa.

Wertentwicklung verschiedener Anlageklassen seit Jahresanfang in Prozent

(a) In nationaler Wahrung

(b) In Euro



Quelle: Refinitiv, Berechnungen Degussa.

Ausgabe	Inhalt	Zum Herunterladen
17. Dezember 2020	Ein Gespenst geht um: Das Gespenst des Sozialismus Die Zentralbanken geben dem Goldpreis Auftrieb Ökonomische Gesetze und die Logik des menschlichen Handelns	Pdf
3. Dezember 2020	Was Sie über den Goldpreistrend wissen sollten Der Antikapitalist. Ein Weltverbesserer, der keiner ist Geldpolitik für die „Große Transformation“	Pdf
19. November 2020	Es geht um mehr als Corona. Weiter auf Gold und Silber setzen Mit dem politischen Globalismus kommt die Postdemokratie Die Krisenanfälligkeit des Finanzsystems wird den Goldpreis weiter ansteigen lassen	Pdf
5. November 2020	Die Regierungen versetzten Europa in den Notstand – und legen die Demokratie lahm Die Goldnachfrage in Q3 2020 Was irrtümliche Ideen anrichten Das Damoklesschwert über dem Euro	Pdf
22. Oktober 2020	Die westliche Welt verliert ihr Fundament, dem sie ihren Erfolg zu verdanken hat US-Präsidentschaftswahlen und Goldpreis Der digitale Euro – eine finstere Idee Währungskrise statt Kreditkrise	Pdf
8. Oktober 2020	Den Zentralbanken sollten Sie besser nicht vertrauen. Setzen Sie auf Gold Wohlstand und Freiheit oder Staatswirtschaft und Armut. Wie kommen wir aus der Krise?	Pdf
24. September 2020	US-Dollar, Euro und Co: Es gibt keine Zurück mehr Die Bestände der Gold-ETFs und –ETCs erreichen neue Rekorde Interview: „Gold ist das Grundgeld der Menschheit“	Pdf
10. September 2020	Das gefährliche Spiel mit der Inflation Vorerst keine Steuer auf Gold-ETFs und Gold-ETCs Klimawandel und Coronakrise als Mittel im politischen Kampf	Pdf
27. August 2020	Der „Big Short“ auf das ungedeckte Papiergeld Ohne „Bail-Out“ der System-Crash. Mit ihm die Knechtschaft. Digitales Zentralbankgeld ist der Weg in die Tyrannei	Pdf
13. August 2020	Gold und Silber sind auf dem Weg zu neuen Höchstständen Der Moment der Wahrheit für das Geldsystem	Pdf
30. Juli 2020	Auf physisches Gold und Silber setzen. Es ist noch nicht zu spät.	Pdf
2. Juli 2020	Der Goldpreis steigt, der Wert von US-Dollar, Euro und Co schwindet Weltweite Wirtschafts- und Finanzlage Die Lockdown ist ein Umverteilungskarussell, das die Volkswirtschaften ärmer macht Schon wieder Hyperinflation in Simbabwe	Pdf
18. Juni 2020	Gold halten zahlt sich aus. Vor allem für Langfristanleger Lassen Sie sich nichts vormachen: Die Kaufkraft des Euro verfällt Warum das Bargeld verteidigt werden muss Die EZB und die monetäre Staatsfinanzierung. Ein (Er-)Klärungsversuch	Pdf
4. Juni 2020	Der mühsame Weg aus der Lockdown-Krise. Warum Sie weiter auf Gold setzen sollten Neues Geld für ausufernde Staatsdefizite Kriminelle Intelligenz und Inflation	Pdf
20. Mai 2020	Gold und Silber: Der Bullenmarkt nimmt Fahrt auf Geldflut bringt Geldentwertung	Pdf
7. Mai 2020	Jetzt kommt die Geldflut Weltweite Finanz- und Wirtschaftslage Der Goldmarkt im ersten Quartal 2020 Der britische Corona-Trick Bundesverfassungsgericht und EZB: Das Urteil ist nicht die Lösung	Pdf
23. April 2020	Der Lockdown-Virus infiziert das Schuldgeldsystem Weltweite Finanz- und Wirtschaftslage Warum Corona-Bonds keine gute Idee sind Der Ölpreis: Katastrophe mit Lichtblick	Pdf
9. April 2020	Die US-Zentralbank, das Gelddrucken, der Goldpreis Der Flirt mit dem Inflationsschock Bargeld in Zeiten der Viruskrise Weltvirus-Sozialismus	Pdf
26. März 2020	Der „Mega Bail Out“: Wie die Weltwirtschaftskrise bekämpft wird	Pdf
12. März 2020	Boom. Crash. Jetzt Bust? Oder doch zurück zum Boom? Der Demokratische Sozialismus – eine destruktive Ideologie	Pdf
27. Februar 2020	Das Gold ist mehr als nur ein „sicherer Hafen“ Vorsicht: digitales Zentralbankgeld	Pdf
13. Februar 2020	Es gibt gute Gründe, auf physisches Gold und nicht auf Gold-ETFs zu setzen Die Geschäftsgrundlage des Euro schwindet Das Zeitalter von Boom und Bust ist nicht vorbei Rettet die 1- und 2-Eurocent-Münzen	Pdf
30. Januar 2020	Die Währungsgeschichte der Deutschen. Ein Trauerspiel in fünf Akten Fed hält Zins unverändert, bleibt auf inflationärem Kurs	Pdf
23. Januar 2020	Gold und Silber: Bullenmärkte, keine Blasenmärkte	Pdf

<http://www.degussa-goldhandel.de/marktreport/>

Alle bisherigen Ausgaben des Degussa Marktreports stehen dort auch zum Download zur Verfügung.

Disclaimer

Für die Erstellung dieser Ausarbeitung ist Degussa Goldhandel GmbH, Frankfurt am Main, verantwortlich. Die Verfasser dieses Dokuments bestätigen, dass die in diesem Dokument geäußerten Einschätzungen ihre eigenen Einschätzungen genau wiedergeben und kein Zusammenhang zwischen ihrer Dotierung – weder direkt noch indirekt noch teilweise – und den jeweiligen, in diesem Dokument enthaltenen Empfehlungen oder Einschätzungen bestand, besteht oder bestehen wird. Der (bzw. die) in dieser Ausarbeitung genannte(n) Analyst(en) sind nicht bei der FINRA als Research-Analysten registriert/qualifiziert und unterliegen nicht der NASD Rule 2711.

Dieses Dokument dient ausschließlich Informationszwecken und berücksichtigt nicht die besonderen Umstände des Empfängers. Es stellt keine Anlageberatung dar. Die Inhalte dieses Dokuments sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von in diesem Dokument genannten Edelmetallen und Wertpapieren beabsichtigt und dienen nicht als Grundlage oder Teil eines Vertrages.

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stammen aus Quellen, die von der Degussa Goldhandel GmbH als zuverlässig und korrekt erachtet werden. Die Degussa Goldhandel GmbH übernimmt keine Garantie oder Gewährleistung im Hinblick auf Richtigkeit, Genauigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck.

Alle Meinungsäußerungen oder Einschätzungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers bzw. der Verfasser zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Die hierin zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinungen der Degussa Goldhandel GmbH wider. Die Degussa Goldhandel GmbH ist nicht dazu verpflichtet, dieses Dokument zu aktualisieren, abzuändern oder zu ergänzen oder deren Empfänger auf andere Weise zu informieren, wenn sich ein in diesem Dokument genannter Umstand oder eine darin enthaltene Stellungnahme, Schätzung oder Prognose ändert oder unzutreffend wird.

Die in der Vergangenheit gezeigte Kursentwicklung von Finanzinstrumenten erlaubt keine verlässliche Aussage über deren zukünftigen Verlauf. Eine Gewähr für den positiven Anlageertrag einer in diesem Dokument beschriebenen Einschätzung kann daher nicht übernommen werden. Es besteht die Möglichkeit, dass in diesem Dokument genannte Prognosen aufgrund verschiedener Risikofaktoren nicht erreicht werden. Hierzu zählen in unbegrenztem Maße Marktvolatilität, Branchenvolatilität, Unternehmensentscheidungen, Nichtverfügbarkeit vollständiger und akkurater Informationen und/oder die Tatsache, dass sich die von der Degussa Goldhandel GmbH oder anderen Quellen getroffenen und diesem Dokument zugrunde liegenden Annahmen als nicht zutreffend erweisen.

Weder die Degussa Goldhandel GmbH noch ihre Geschäftsleitungsorgane, leitenden Angestellten oder Mitarbeiter übernehmen die Haftung für Schäden, die ggf. aus der Verwendung dieses Dokuments, seines Inhalts oder in sonstiger Weise entstehen.

Die Aufnahme von Hyperlinks zu den Websites von Organisationen, soweit sie in diesem Dokument aufgenommen werden, impliziert keineswegs eine Zustimmung, Empfehlung oder Billigung der Informationen der Websites bzw. der von dort aus zugänglichen Informationen durch die Degussa Goldhandel GmbH. Die Degussa Goldhandel GmbH übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt dieser Websites oder von dort aus zugänglichen Informationen oder für eventuelle Folgen aus der Verwendung dieser Inhalte oder Informationen.

Dieses Dokument ist nur zur Verwendung durch den Empfänger bestimmt. Es darf weder in Auszügen noch als Ganzes ohne vorherige schriftliche Genehmigung der Degussa Goldhandel GmbH auf irgendeine Weise verändert, vervielfältigt, verbreitet, veröffentlicht oder an andere Personen weitergegeben werden. Die Art und Weise, wie dieses Produkt vertrieben wird, kann in bestimmten Ländern, einschließlich der USA, weiteren gesetzlichen Beschränkungen unterliegen. Personen, in deren Besitz dieses Dokument gelangt, sind verpflichtet, sich diesbezüglich zu informieren und solche Einschränkungen zu beachten. Mit Annahme dieses Dokuments stimmt der Empfänger der Verbindlichkeit der vorstehenden Bestimmungen zu.

Impressum

Der Marktreport erscheint 14-tägig donnerstags und ist eine kostenlose Serviceleistung der Degussa  Goldhandel GmbH

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 17. Dezember 2020

Herausgeber: Degussa  Goldhandel GmbH, Kettenhofweg 29, 60325 Frankfurt, Tel.: (069) 860068-0, Fax: (069) 860068-222

E-Mail: info@degussa-goldhandel.de, Internet: www.degussa-goldhandel.de

Redaktion: Dr. Thorsten Polleit

Degussa Marktreport ist im Internet abrufbar unter: <http://www.degussa-goldhandel.de/marktreport/>

Degussa 
GOLD UND SILBER.

Zentrale Frankfurt

Kettenhofweg 29 · 60325 Frankfurt
Telefon: 069-860068-0 · info@degussa-goldhandel.de

An- und Verkaufsniederlassungen:

Augsburg (Ladengeschäft): Maximiliansstraße 53 · 86150 Augsburg
Telefon: 0821-508667-0 · augsburg@degussa-goldhandel.de

Berlin (Ladengeschäft): Fasanenstraße 70 · 10719 Berlin
Telefon: 030-8872838-0 · berlin@degussa-goldhandel.de

Düsseldorf (Ankaufszentrum): In der KÖ Galerie
Königsallee 60 / Eingang Steinstraße · 40212 Düsseldorf
Telefon: 0211-1306858-0 · duesseldorf@degussa-goldhandel.de

Frankfurt (Ladengeschäft): Kettenhofweg 25 · 60325 Frankfurt
Telefon: 069-860068-0 · frankfurt@degussa-goldhandel.de

Hamburg (Ladengeschäft): Ballindamm 5 · 20095 Hamburg
Telefon: 040-3290872-0 · hamburg@degussa-goldhandel.de

Köln (Ladengeschäft): Gereonstraße 18–32 · 50670 Köln
Telefon: 0211-120620-0 · koeln@degussa-goldhandel.de

Hannover (Ladengeschäft): Theaterstraße 7 · 30159 Hannover
Telefon: 0511-897338-0 · hannover@degussa-goldhandel.de

München (Ladengeschäft): Promenadeplatz 12 · 80333 München
Telefon: 089-1392613-18 · muenchen@degussa-goldhandel.de

München (Ankaufszentrum): Promenadeplatz 10 · 80333 München
Telefon: 089-1392613-10 · muenchen-altgold@degussa-goldhandel.de

Nürnberg (Ladengeschäft): Prinzregentenufer 7 · 90489 Nürnberg
Telefon: 0911-669488-0 · nuernberg@degussa-goldhandel.de

Pforzheim (Scheideanstalt): Freiburger Straße 12 · 75179 Pforzheim
Telefon: 07231-58795-0 · pforzheim@degussa-goldhandel.de

Stuttgart (Ladengeschäft): Kronprinzstraße 6 · 70173 Stuttgart
Telefon: 0711-305893-6 · stuttgart@degussa-goldhandel.de

An- und Verkaufsniederlassungen weltweit:

Zürich (Ladengeschäft): Bleicherweg 41 · 8002 Zürich
Telefon: 0041-44-40341-10 · zuerich@degussa-goldhandel.ch

Genf (Ladengeschäft): Quai du Mont-Blanc 5 · 1201 Genève
Telefon: 0041-229081400 · geneve@degussa-goldhandel.ch

Madrid (Ladengeschäft): Calle de Velázquez 2 · 28001 Madrid
Telefon: 0034-911-982-900 · info@degussa-mp.es

London Sharps Pixley Ltd (Mitglied der Degussa  Gruppe)
Telefon: 0044-2078710531 · info@sharpspixley.com